

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus
in Zeiten der Coronakrise

19. Sonntag im Jahreskreis C - 7. August 2022

Lied: GL 554, 1 („Wachet auf“, ruft uns die Stimme)

Einführung:

„Wachet auf“ ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, „wach auf du Stadt Jerusalem.“ Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: „Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutigam kommt, steht auf, die Lampen nehmt. Halleluja. Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehen.“

Ein adventliches Lied mitten im Sommer, am 19. Sonntag des Jahreskreises, passend zum Evangelium. Die 1. Lesung (Weish 18, 6-9) und das Evangelium (Lk 12,32-48) sprechen heute von der Wache in der Nacht, vom Ausharren in der Erwartung.

Von der Nacht der Befreiung vor dem Auszug aus Ägypten spricht das Buch der Weisheit. Es war (*nach Ex 12,42*) für die Israeliten eine Nacht des Wachens. Wach sein für den Tag, an dem der Herr kommt, ist auch die Mahnung des Evangelium „Haltet euch bereit!“ Das rät uns Jesus heute.

Die 2. Lesung (Hebr 11, 1-2.8-19) hören wir heute und an den folgenden drei Sonntagen aus dem Hebräerbrieft. Heute werden Gestalten aus dem Alten Testament in Erinnerung gerufen, die zeigen, was Glauben heißt.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist in unserer Mitte als unser Herr und Erlöser. Herr, erbarme dich.

Auf dich, dein Wort und dein Handeln schauen wir im Glauben.

Christus, erbarme dich.

Schenke uns deinen Geist, damit wir handeln nach deinem Willen.

Herr, erbarme dich.

Herr nimm von uns unsere Schuld und lass uns mit reinem Herzen diese Feier begehen. Amen.

Gebet

Allmächtiger ewiger Gott, wir dürfen dich Vater nennen, denn du hast uns an Kindes statt angenommen und uns den Geist deines Sohnes geschenkt. Wir bitten dich: lass uns in diesem Geist wachsen und einst das verheißene Erbe erlangen. So bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Evangelium: (Lk 12,32-48)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben. Verkauft euren Besitz

und gebt Almosen! Macht euch Geldbeutel, die nicht alt werden!

Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst!

Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Eure Hüften sollen gegürtet sein und eure Lampen brennen! Seid wie

Menschen, die auf ihren Herrn warten, der von einer Hochzeit zurückkehrt, damit sie ihm sogleich öffnen,

wenn er kommt und anklopft! Selig die Knechte,

die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch:

Er wird sich gürtet, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach – selig sind sie.

Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

Da sagte Petrus: Herr, sagst du dieses Gleichnis nur zu uns oder auch zu allen?

Der Herr antwortete: Wer ist denn der treue und kluge Verwalter, den der Herr über sein Gesinde einsetzen wird, damit er ihnen zur rechten Zeit die Tagesration gibt? Selig der Knecht, den der Herr damit beschäftigt findet, wenn er kommt!

Wahrhaftig, ich sage euch: Er wird ihn über sein ganzes Vermögen einsetzen.

Wenn aber der Knecht in seinem Herzen sagt:

Mein Herr verspätet sich zu kommen! und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, dann wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt; und der Herr wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz unter den Ungläubigen zuweisen. Der Knecht, der den Willen seines Herrn kennt, sich aber nicht darum kümmert und nicht danach handelt,

der wird viele Schläge bekommen.

Wer aber, ohne den Willen des Herrn zu kennen, etwas tut, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge bekommen.

Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel zurückgefordert werden, und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man umso mehr verlangen.

Gedanken zum Evangelium

Die Mahnung unseres Evangeliums, ständig in Bereitschaft zu leben, klingt nach Stress, nach Dauerstress.

„Legt euren Gürtel nicht ab“: das lange orientalische Gewand musste zum Laufen und Arbeiten hochgebunden werden.

„Lasst eure Lampen brennen“: das Licht konnte man nicht einfach anknipsen. Es war schwierig und umständlich, die antiken Lampen anzuzünden. Wer wartete, ließ lieber die Lampen brennen.

Also: in ständiger Dienstbereitschaft leben, sich keinen Schlaf gönnen, ständig mit dem Einbruch von Dieben rechnen, in der Spannung nicht nachlassen. ... So kann man nicht leben, ohne sich dabei zu ruinieren! Also kann das nicht der Sinn der Gleichnisrede Jesu sein. Denn keine Mahnung Jesu will unser Leben beeinträchtigen. Jedes Wort von ihm will vielmehr unserem Leben helfen und es zur Entfaltung bringen. Wie ist das zu verstehen: eine ständige Bereitschaft, die unserem Leben gut tut?

Eher ist doch das gemeint: Bereitschaft ohne Dauerstress! Solche Erfahrungen, die wir sicher alle gemacht haben: mit Zeiten der Erwartung. Ein Besuch, der uns überfällt, kann schön sein. Es kann bei ihm aber auch etwas fehlen. Ist der Besuch angemeldet und können wir uns auf ihn einstellen, dann geraten wir in eine gute Anspannung. Wir freuen uns schon. Vorfreude nennen wir das so schön. Und diese Vorfreude setzt uns nicht unter Druck, sie macht uns vielmehr offen, schafft Raum für den Besuch auch in uns selbst. Wir werden bereit. So erzählen werdende Mütter und Väter von der Zeit der Erwartung ihres Kindes. Da leben sie in einer langsam sich steigernden Wachheit und Spannung, die ihr Leben nicht einschränkt, auch wenn sie auf manches verzichten müssen, sondern es weitet, so dass es Raum wird für den Menschen, der bei ihnen ankommen und angenommen werden soll. In einer ähnlichen Situation sieht uns die Gleichnisrede Jesu. Es geht nicht nur darum, dass wir die Kostbarkeit unseres Lebens nicht verschlafen. Es geht auch nicht nur darum, dass unsere Zeit begrenzt ist und wir nicht wissen, wann das Ende unserer Erdenzeit kommt. Es

geht vor allem darum, erwartend und wachend bereit zu werden für das Kommen des Herrn. Es ist eine Adventsmahnung außerhalb der Adventszeit. Sie erinnert uns daran, dass *die Adventszeit* eben nicht eine Saison im Kirchenjahr ist, sondern die Qualität unserer ganzen Lebenszeit.

Gebet und Gottesdienst halten unser Warten lebendig, helfen uns, ohne Stress zu leben, aber offen und in der Gewissheit, dass etwas ganz Großes, Wunderbares *noch* kommt.

Lied: GL 551, 1+3 (Nun singt ein neues Lied dem Herren)

Fürbitten: GL 19, 3

Vater unser

Zum Nachdenken

Im mittleren Westen der USA, vor langer Zeit. Im Regierungsgebäude sind die Volksvertreter zusammengekommen, um Gesetze zu beraten. Da wird ein schwerer Wirbelsturm angekündigt. Manche wollen nach Hause, um ihre Familie zu schützen, andere wollen sich im Keller verkriechen. Das Durcheinander nimmt von Minute zu Minute zu. Einige beginnen laut zu beten. Da erhebt sich einer der älteren Senatoren: „Wenn es nur ein Wirbelsturm ist, dann möge Gott uns beschützen! Wenn es aber der Weltuntergang sein sollte, dann schlage ich vor, dass wir mit den Beratungen und Entscheidungen fortfahren. Denn der Herr sollte, wenn er kommt, uns bei der Arbeit finden.“

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig; er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden. Er, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin